

Saale-Zeitung.

werden die Geopolitischen ...

Erscheint täglich ...

Redaktion und Druck ...

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Mr. 223.

Halle a. S., Montag, den 13. Mai.

1912.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“

Marichalls Londoner Mission.

Von einer vorzüglich unterrichteten untrüglichen

Seite erhalten wir die folgenden höchst beachtens-

Weswegen die Mission des Freiherrn Marichall von Bieber-

Den Ausgangspunkt für diese Pläne bildete der nach-

um deswillen klare Verhältnisse schaffen, weil eines Tages

Ueber den Inhalt der damaligen geheimen Abmachung

Der Schlüssel unserer Information: Die diplomatische

Der Kaiser in Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. Mai.

Unmittelbar nach der Ankunft des Kaisers im groß-

der im Palais des Prinzen Max eingemommen wurde, kehrte

Der Kaiser besuchte gestern nach dem Gottesdienste den

Der Kaiser beim Stapellauf des „Imperator“

Deutsches Reich.

Aus dem Rientopp der „Halleischen Zeitung“.

Der „Halleischen Ztg.“ ist neben einer Fülle von Tugenden

Stadttheater.

Aufführung des I. Halleischen Konservatoriums.

„Hänsel und Gretel“.

Märchenoper in 3 Bildern von Adelheid Wette.

Siebzehn Jahre nach erfolgter Uraufführung, nach den

des Stadttheaters verkauft, daß im großen goldenen

Von Konservatoriumsmitgliedern war es etwas zu merken:

mutter manchmal verzog — ist der Fehler der Jugend ...

Ein befremdendes Kapitel ließe sich über das sehr gut funk-

Handtag darauf hinweisen, daß die Abingung des Defizites nicht im rechten Verhältnis zu den Verzehungen des Abg. Vorstandes stand. Die Halle'sche Ztg. imputiert uns gleichgültig, Rücksichtnahme auf die feinen Nerven der wohlhabendsten roten Genossen... Die Halle'sche Ztg. sollte mit dieser Donquixoterie doch etwas vorsichtiger sein. Das Blätchen einer Partei, deren führende Organe jetzt erst wieder in offener und verheerender Weise zu der Wahl des Genossen Bug in Barel-Zoo animiert haben, hat wahrlich kein Recht, dem Liberalismus Begünstigung der roten Internationale vorzuerweisen.

Nebrigens befinden wir uns mit der Stellungnahme, wie sie von der „Saale-Ztg.“ am 10. d. M. im Wendebild präpariert worden ist, in guter Gesellschaft. Wenn die „Halle'sche“ behauptet, das „Berliner Tagebl.“ und die „Saale-Ztg.“ wären allein auf weiter Flur, so ist das einer jener „Irrtümer“, in die man in konventionellen Kreislauftraditionen, wo nur konervative, antikommunistische und Zünftlerblättern die Quellen der Weisheit bilden, nur zu leicht gerät. Da die „Halle'sche Ztg.“ die „Königliche Ztg.“ anheimeln nicht lieg, so wollen wir ihr zur Rührung ihres Gesichts eine Stelle aus einem Artikel zitieren, der dieselbe Frage behandelt. Die „König. Ztg.“ meint — ganz im Einklang mit der „Saale-Ztg.“:

Betrachtet man den heutigen Vorgang von der parlamentarischen Seite, so überwiegt ein zunächst das tiefe Bedauern, daß so etwas überhaupt vorgekommen ist. Zu zweit erhebt sich die Frage: Wäre es notwendig so weit kommen? Vor der Entscheidung dieser Frage liegt ein hoher Wall des Zweifels. Um einer Stellungnahme möglichst klar zu werden, betonen wir im voraus unsere grundsätzlichen Standpunkte, daß der parlamentarischen Vermittelung und Disziplinlosigkeit, die von den leibigen Sozialdemokraten in das Parlament hineingetragen worden sind, mit allen nach der Geschäftsordnung und Verfassung möglichen Mitteln rasch, energisch und rückhaltlos, allerdings ohne parteipolitische Voreingenommenheit entgegenzutreten werden muß. Das erfordert die Selbstachtung des Parlaments! Wir gehen auch bis zu der Erklärung, daß der Volkseparagraf, nachdem er nun einmal, ob zu Recht oder zu Unrecht in der Geschäftsordnung steht, in ganz besonders gearteten Fällen als letztes und äußerstes Mittel vom Präsidenten gehandhabt werden kann, vielleicht sogar gehandhabt werden muß. Aber gerade weil wir so das Recht und die Pflicht des Präsidenten, das Haus vor unparlamentarischen Eingriffen zu schützen, anerkennen, glauben wir doch als Einbruch des Reichspräsidenten gegen zu müssen, daß in dem heutigen Spezialfall die Anwendung des Volkseparagrafen nicht als letztes und äußerstes Mittel gerechtfertigt war. Formell läßt sich gegen das Vorgehen des Präsidenten wohl nichts einwenden, aber es fragt sich doch, ob das Verhalten des Sozialdemokraten Vorstandes ein derartiges parlamentarisches Vorgehen war — man wolle es nur einmal an den Stenogramm der letzten Tage und an veröffentlichten Auftritten des Herrn Dr. Sieboldt! — daß es gleich die schärfste und unparlamentarischste Exekutive erforderte... Sollte die „Königliche Ztg.“ vielleicht auch ein Teil mit dem Genossen haben?

Das moderne Wanderschloß.

(Von unserm #Mitarbeiter.)

Berlin, 11. Mai 1912.

Für den Weltfriedensgedanken hat unsere Zeit bekanntlich nicht viel übrig. Deshalb steht es im richtigen Verhältnis zu den auf dem Altar des Kriegsgottes geopfertem ungezählten Millionen, daß zu dem feineren Monument des Friedensdenkmal, das sich in einem Wäldchen der Kulturparken-gemeinschaft eine romantische Dörfen an Tribus befindet, wird. Deutschland verleiht ein kunstvolles Monument für den Parkeingang, Frankreich ein Wandgemälde und ein Gobelin, England und vierzig weitere Nationen sind an der Gabelstange der Gedenktafel, die über dem Eingang steht, die höchsten politischen Steinhäuser gerade von London aus gefertigt werden — die derzeitigen Kriegsgegner Italien und die Türkei harmonisieren im Saag auf glückliche mit ihren Gaben für die Wandtafel: Marmor und einem Kiensteinpfeil. Österreich liefert Frankfurter bei, Ungarn Rosen und Teppiche, Rußland läßt es bei einer großen Kasse bewenden, deren China vier, und zwar farbige emaillierte, sendet; Japan wagt gefälschte Seidentepiche, die nordamerikanische Union wird präsentiert durch eine Monumentaltafel am Fuße der Haupttreppe; die frühere skandinavische Union findet sich wieder zusammen in Granitplatten, Dänemark liefert einen Vorgesellenbrunnen, die Schweiz eine große Turmuhr, Holland, die großherzige Spenden des rüstigen Grundbesitzes, außerdem vier herrliche Gemäde eines Rembrandtschüler, Belgien bronzene Skulpturen, Brasilien seine farbigen Holzarbeiten und Argentinien ein Denkmal zum Ruhme eines Schiedsgerichtspruches, dem die Bezeichnung eines Waffenganges mit Chile zu danken genügt ist. Wenn man auch noch von der Deute des großen Konferenzsaales das heilige brennende Laub mit dem Weltfriedensdenkmal bespricht, dann wird die stänfällige Sommerbalkone des schönen menschlichen Strebens vollkommen sein. Doch der bestimmende Friedenspalast erinnert an die lustige Herrlichkeit des Märchen Schlosses. Nach ihm daran und darin all die gut gemeinten Spenden nicht ebenungemäß untergebracht, und schon verdämmen die Konturen des Ganzen im Zweifelschleier der Sage, schwebt verhallen Hauptes eine Begegnung durch die stillen Parksträucher, raunt es in den einladenden Hallen: „Es war einmal...“

Der Fall Grafenstaden.

Von gut unterrichteter Seite aus Straßburg wird den „N. N.“ berichtet, daß man in den maßgebenden Kreisen des Grafenstader Werkes jenseits der Vogesen schon seit einiger Zeit an den Bruch mit Breußen gedacht habe. Infolge des Auflebens des Nationalismus und Chauvinismus in Frankreich lösten diese Leute die Gelegenheit günstig, das ganze Werk nach Belfort zu verlegen, um dann, verbunden mit der Militärzertone, die Verlegungen für die französischen Bahnen und die Staatslieferungen um so leichter zu erhalten. Selbstverständlich liegt dabei die Rede für die Aktion des Werkes nicht zu kurz kommen, und der Abgeordnete Wetterle konnte denn auch bei der Verhandlung der Angelegenheit im Landtag versichern, daß die Aktien bereits um 150 M. gestiegen seien. Daraus erklärt sich jederfallig auch, daß der Aufsichtsrat des Werkes bis heute zu der ganzen Angelegenheit schweigen hat.

Im übrigen zweifelt in Straßburg kein Mensch an den in dem Regierungsbericht enthaltenen Angaben über die Leistung des Werkes. Die liberal-nationalistische Presse arbeitet immer noch mit Hochdruck gegen den Unternehmungs- und Arbeiter, der sich, wie immer, so auch in diesem Fall,

seiner Aufgabe gewachsen zeigte. Aber gerade das ist es, was ihn den nationalistischen Parteien so verhaßt macht. Darum schreien sie auch jetzt wieder mehr als je nach seiner Überzeugung. Und der famose „Nouvelles“ des Abgeordneten Wetterle schreibt einen ganzen Artikel darüber mit der Aufschrift: „La fin d'un homme, et d'un régime.“

Eine türkische Sondermission?

In Berliner gut unterrichteten Kreisen taucht neuerdings mit großer Bestimmtheit die Nachricht auf, die Türkei habe die Absicht, eine Spezialmission nach Berlin, Wien, Paris und möglicherweise auch nach London zu entsenden, der die Aufgabe zufallen soll, vorstehende die von Stalien seit Ausbruch des Krieges getroffene Maßnahmen, die von völkerrätlichen Standpunkt zu schwerwiegenden Bedenken Anlaß geben, dokumentarisch zu belegen und dagegen formell Protest zu erheben.

Im einzelnen verläutete dazu, daß es sich bei den türkischen Botschaftern hauptsächlich um die angebliche Verbreitung von „fingierten“ Proklamationen in Tripolis und der Aeneais handelt, die in der Stadt Tripolis selbst und auch durch italienische Luftschiffe in Massen unter die Araberbesiedlung verteilt werden; beispielsweise sollen solche in arabischer Sprache gedruckten „Flugblätter“ auch die Tätigkeit des auf türkische Seite arbeitenden internationalen Roten Kreuzes verächtlich gemacht und die Krankheitsfälle (Typhus usw.) in den Araberlagern auf Verletzung verdorbener Lebensmittel durch das türkische Kommissariatswesen zurückgeführt haben.

Freier Marschall von Bieberstein ist nach derselben Quelle genau in die Abicht der hohen Spitze eingeweiht und nur auf seinen Rat soll es zurückzuführen gewesen sein, daß man in Konstantinopel von der ursprünglich geplanten Abwendung einer ähnlichen diplomatischen Mission nach Korfu schließlich Abstand genommen hat. Es heißt ferner, daß zwar nicht der türkische Thronfolger, der schon im Vorjahre in Berlin weilte, aber doch einer der kaiserlichen Prinzen mit von der Abordnung sein würde.

Parteinachrichten.

Landesparteitag der fortschrittlichen Volkspartei.

Chemnitz, 12. Mai.

Die Fortschrittliche Volkspartei für das Königreich Sachsen hielt im Handwerkervereins Hause zu Chemnitz unter sehr starker Beteiligung ihren Parteitag ab. Die Tagung wurde am Sonnabend mit einer Vorstandssitzung des Landesverbandes eingeleitet. Der Vorstand beschloß sich in der Hauptsache mit der Festlegung der endgültigen Tagesordnung für den Parteitag und mit einer Reihe Anträge, die in kurze Vorberatung genommen wurden. Zu den Verhandlungen des Parteitages, den der erste Vorsitzende des Landesvereins, Herr Günther-Plauen, eröffnete, waren rund 200 Delegierte und zahlreiche sonstige Parteifreunde erschienen. Außerdem war die Landtagsfraktion fast vollständig vertreten. In Vertretung des geschäftsführenden Ausschusses war Reichstags- und Landtagsabgeordneter Kopff erschienen.

Kleine vermischte Nachrichten.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des sogenannten Arbeitseingengesetzes hat eine zweite Sitzung vorgenommen und ihre Arbeiten beendet. Die Beschlüsse einer Sitzung wurden im wesentlichen aufrechterhalten, besonders wurde die Einführung der Rechtsgarantie des Personalstreitverfahrens auch in zweiter Lesung beschlossen. Außerdem wurde am § 1 ein Zusatz beschlossen, wonach die Unterbringung in die Arbeitsanstalt nicht erfolgen soll, wenn sie nicht ergebnislos, den Umständen nach nicht erforderlichen Härten über Mäßigkeit für das Fortkommen des Unterzubringenden verbunden sein würde. — Wie der Mailänder „Secolo“ berichtet, stand der Zug, mit dem Kaiser Wilhelm auf seiner Wäldchen aus dem Süden über die Alpen fuhr, auf der Strecke von Chiasso nach Bellinzona unter der Aufsicht des sozialdemokratischen Staatsratsmitgliedes des Kantons Tessin, des Eisenbahnbeamten Somo. Es mag bei der Gelegenheit daran erinnert werden, daß der alte Kaiser Wilhelm I. einmal vor einem schweren Eisenbahnunfall durch die Unstift des Lokomotivführers Bernheim, des Bruders des bekannten Demokraten Baron Bernheim und Vaters des Sozialdemokraten Edward Bernheim, bewahrt worden ist. — Die wegen ihrer Beteiligung an der Kaiser ausgeherten Verhaftungen haben auf sämtlichen Westküsten in Hamburg die Arbeit wieder aufgenommen.

Tat- und Personalnachrichten.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar nimmt auf Einladung des Kaisers an den jetzt beginnenden großen Festjahresmännern der Hofkapelle in der Hofkapelle teil.

Der Reichshofrat Dr. Godel in Paderborn ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

Ausland.

Der Londoner Botschaftswechsel.

London, 13. Mai. Die „Times“ widmen der Ernennung des Freiherrn Marschall v. Bieberstein zum Londoner Botschafter eine längere Besprechung, in der unter anderem gesagt wird: Wenn wir einseitig annehmend davon berichtet sind, daß wir den besten deutschen Diplomaten erhalten, so können wir uns doch nicht verhehlen, unser Erstaunen kundzugeben, daß die Politik der deutschen Regierung in der letzten Zeit wichtige Änderungen erfahren hat. Unsere Politik bleibt, wie sie seit Jahren unter den verschiedenen Regierungen gewesen ist. Wir glauben zu hoffen, daß die Anwesenheit des Freiherrn Marschall v. Bieberstein das Ergebnis zeitigen wird, eine Verständigung zwischen beiden Nationen zu erleichtern, wie sie seinerzeit Lord Hanbury in Berlin erleichtert hat, aber die wahre Natur unserer Beziehungen zu Deutschland ist wiederholt von maßgebenden Politikern gekennzeichnet worden, und unsere Erklärungen haben niemals eine Veränderung erfahren; denn die Politik, auf die sich diese Änderungen beziehen, ist stets die gleiche geblieben. Sir Edward Grey hat im Jahre 1905 erklärt: Was auch England gegenüber Deutschland tue, ist nicht geeignet, die guten Beziehungen Englands zu Frankreich zu beeinträchtigen. So wie unsere Politik vor sieben Jahren war, so ist sie auch noch heute. Unsere Freundschaften sind weder egoistisch noch eifersüchtig, aber sie sind, mit dem Freiherrn

Marschall von Bieberstein zu sprechen, auf dem Geheiß der Tatsachen begründet.

Die Italiener im Ägäischen Meer.

Nach Rom sandte Admiral Viale drastisch folgende Depesche: „Die Kriegsschiffe der Division Crois haben auf den Inseln Scarpanto und Kalos die italienische Flagge gesetzt und Gefangene gemacht. Die beiden Kriegsschiffe nahmen auch die Besatzungen und die Zivilbevölkerung der Inseln Grikio und Kikros gefangen. Es werde die Gefangenen nach Italien senden.“

Wie die „Agenzia Stefani“ aus Rhodos meldet, verließen die Italiener das Lager, das ihnen als Operationsbasis dient. Heute vormittag ist der Dampfer „Verona“ mit 43 türkischen Kriegsgefangenen in See gegangen. Der Kapitän, Hafen- und Zollverlehr auf Rhodos wird nach wie vor aufrechtgehalten.

Konstantinopel, 12. Mai. Nach einem Telegramm des Kaisers von der Insel Kos sind drei große italienische Kriegsschiffe vor der Insel Kos erschienen, die fünfzig Quadratkilometer groß ist und hundertdreißig Kilometer östlich von Rhodos liegt, und bestanden sie. Ihre Einwohner sind Griechen.

Kleine Tagesnachrichten.

Ueberfall auf einen Redakteur. Aus Bozen meldet der Draht: Treibenheiten überließen und mißhandelten hier vergangene Nacht einen Redakteur wegen eines italienisch-feindlichen Artikels über den Tripolstrieg.

Wien, 12. Mai. Zu Hofreisen verläutet, daß außer dem bulgarischen Königspaar auch der König von Montenegro im Juni einen offiziellen Besuch in Wien machen werde.

Wien, 12. Mai. Laut Zeitungsmeldungen wird der König von Spanien im Laufe des Sommers als Gast des Fürsten Metternich in Königsplatz Aufenthalt nehmen.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Salle a. S., 11. Mai.

Zahlreicher Faltschid.

Die 44jährige Korbmacherfrau Henriette Brüll aus Mühlberg war angeklagt, am 13. Januar d. J. in einer Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer als Zeugin einen falschen Faltschid geleistet zu haben. In seiner Verhandlung, über die wir feinerzeit ausführlich berichteten, hatte sich der Redakteur vom hiesigen „Volksblatt“ Gottlieb Kapprad wegen Verletzung der Vertraulichkeit und der Angehörigen des Mühlberger Krankenhauses zu verantworten. Er hatte im „Volksblatt“ einen Artikel über Mühlberg in Mühlberger Krankenhaus veröffentlicht. Für die darin enthaltenen Behauptungen wurde er zum Beweis der Wahrheit in der Verhandlung zum Ergebnis, daß Kapprad freigesprochen wurde, weil die Strafkammer einen Teil der in dem Artikel enthaltenen Behauptungen für erwiesen hielt, betriebs der nicht erwiesenen aber dem Angeklagten den guten Glauben zugestand. Unter den Entlastungszeugen befand sich auch die Korbmacherfrau Henriette Brüll. Sie betonte unter ihrem Eid, eine Mühlberger Gemeindeführerin, die im Krankenhaus wohnt, habe zu ihr in einem Gespräch über den „Volksblatt“-Artikel gesagt, es sei alles wahr, was im „Volksblatt“ steht; es sei ganz gut, daß so etwas in die Zeitung gekommen sei. Der Verteidiger Kapprad beantragte auf diese Aussage Verurteilung der Verhandlung, damit auch noch die Gemeindeführerin als Zeugin geladen werden könne. Das Gericht lehnte aber diesen Antrag ab. Nachträglich stellte ich heraus, daß jene Behauptung der Brüll nicht der Wahrheit entsprach. Die Brüll selbst wagt sie nicht mehr aufrecht zu erhalten und erklärte sie mit einem Mißverständnis.

Die heutige Verhandlung brachte hierüber folgende Aufklärung: Nach dem Ergehenden jenes „Volksblatt“-Artikels wurde die Mühlberger Gemeindeführerin von einem hiesigen Bäckermeister, bei dem die Brüll wohnt, zuerst auf diese heftigen Angriffe aufmerksam gemacht mit dem Bedenken, so etwas könnten sich die Angegriffenen doch nicht gefallen lassen. Die Brüll gab die Gemeindeführerin das Blatt zu lesen. Die Schwester war nach ihrer heutigen Angabe „empört über diese Unwahrheiten“. Sie hielt namentlich die gegen die Krankenschwester vorgebrachten Beschuldigungen „für Unmöglichkeit, ja teilweise einfach für lächerlich“. Auch der Bäckermeister und seine Frau hatten den Eindruck, daß die Gemeindeführerin über den Artikel entrüstet war. Sie gab dann der Brüll das Blatt mit der ironischen Bemerkung zurück: „Na, so ist's richtig! Da muß sich die Krankenschwester nun für alle ihre Mühe und Sorge auch noch in den Wäldern herumjammern lassen!“ Nach der Strafkammerverhandlung am 13. Januar erfuhr die Gemeindeführerin zu ihrem größten Erstaunen aus einem Zeitungsbericht, daß sie sich nach der eiblichen Aussage der Brüll billigend über den „Volksblatt“-Artikel geäußert haben sollte. Sie suchte sofort die Brüll in ihrer Wohnung auf und machte ihr in Gegenwart der Bäckermeister Vorhaltungen über eine so unbegründete Verdrehung der Wahrheit. Die Brüll gab dann Heilmut zu: „Aber Schwerechen, so was haben Sie damals nicht gesagt! Aber ich habe das ja in meiner Aussage auch gar nicht so gemeint. Wenn das die Weisheit ist, ist anders aussieht, dann kann ich nichts dafür!“ Nach ärztlichem Gutachten ist die Brüll geistlich befreit und von schwerer Aufregung, auch selbst sie an hysterie. Sie ist unbedingt geistlich minderwertig und kann unter den Einwirkungen von Schreck und Angst sogar unzurechnungsfähig werden. Die falsche Aussage will sie im Schred abgeben haben, weil der Gerichtsverhandlung sie darth angesehen habe. In der heutigen Verhandlung bekam sie mehrmals Dmahnungssätze. Für die Freisprechung Kapprads war nach einer Bewertung des heutigen Strafkammerverfahrens das falsche Zeugnis der Brüll von nicht unwichtigem Einfluß. Aus der diesmaligen Beweisaufnahme, namentlich aus den Angaben der Gemeindeführerin, gewann man den Eindruck, daß in der Strafkammerverhandlung vom 13. Januar die Zustände im Mühlberger Krankenhaus in ungünstigerem Licht gerückt waren, als sie verdienten. Die Brüll selbst hatte früher einmal an der Bäckermeisterfrau

...kann über das Krankenhaus nicht lamentieren; mein Mann hat's nicht schlecht drin gehabt.
Die Strafkammer fand die Brüll des fahrlässigen Falsch-
eides schuldig, verurteilte sie aber mit Rücksicht auf ihren
Gesundheitszustand und ihre bisherige Unbescholtenheit nur zu
zwei Monaten Gefängnis, die überdies durch die
Unterstützungsgeld für erwäht erachtet wurden.

Betrügerischer Vereinsleiter.

Der 30jährige Tischler Ernst S a h n e in Ammendorf war
eine Zeitlang Kassierer der dortigen Ortsgruppe vom Gemein-
verein der Holzarbeiter Deutschlands. In dieser Stellung
erlangte er 116 M. und nahm zur Verbedung der Unter-
schlagsungen Fälschungen in den Büchern vor. Vor der
Strafkammer gab er an, er habe sich wegen noch mangelhafter
Kenntnis der Kasseneinträge nur verrecknet; jedenfalls habe
er keinen Pfennig von dem fehlenden Gelde in seinem Rücken
erhalten. Das Gericht hielt ihn der Unterschlagung und
Verwendung für überführt und bestrafte ihn dafür mit
sechs Wochen Gefängnis.

Provinzialnachrichten.

Das Automobilunglück bei Notha.

Esht, 12. Mai. Ueber die Todesfahrt des Rentiers Weber
und des Kolportagebuchhändlers Stenang in Erfurt erzählt der
„Allg.“ noch folgendes:

Die genaue Feststellung der Ursachen des schweren Unglücks
ergibt leider mit unerfütterlicher Gewissheit, daß Weber
sanz allein die Katastrophe verschuldet. In
ihren ganzen Verlaufe stellt die folgenschwere Unfallfahrt als
ein fürchterlicher Beitrag zu dem Kapitel Alkoholeusel dar.
Weber hatte gestern nachmittag in einem Restaurant an der
Moltkestraße schon sehr schwer getrunken. Er ließ telephonisch
seinen Chauffeur mit dem Automobil, einem 24erigen Bore-
simo, rufen und bei dem Restaurant vorfahren. Um 5 Uhr
begann dann die Reise nach Weimar, an der außer Weber und
seinem Chauffeur der Kolportagebuchhändler Stenang und noch
zwei Herren teilnahmen. In Weimar wurde im „Ruisischen Hof“
eingetroffen, wo Weber abermals sehr stark dem Alkohol zusprach.
Auf der Heimfahrt, die nach Anbruch der Dunkelheit angetreten
wurde, ließ Weber vor dem Gasthaus „Babnhof Notha“ und
darauf noch vor einem Gasthause in Notha halten. Die
Zurückkunft des Automobilwärters hatte, als der Chauffeur, der
wollig nüchtern und mit klarem Sinn am Steuer saß, hatte ge-
radezu höllischen Qualen auszuhalten, weil Weber ihn fortgesetzt be-
trankte, er solle schneller fahren. Als der Kolportagebuchhändler sich
immer wieder weigerte, diesem Ansuchen zu entsprechen, schrie
Weber, der links vom Chauffeur saß, über die Steuerung
hinweg, auf den Gehwindaufschaltknopf und rief ihm auf, ohne daß
der Führer es verhindern konnte, denn Weber fiel dabei auf die
Steuerung, so daß der Wagen plötzlich die Richtung auf einen
Baum zu nahm. Der Chauffeur flog vornüber durch das Glas-
fenster auf die Straße, während die anderen Insassen ebenfalls,
teils heimwärts, teils vornüber auf die Straße geschleudert
wurden. Weber war vorher mit dem Kopfe gegen das Fenster-
gitter gestützt und hatte verumflücht schon hierbei die tödliche Ver-
letzung erlitten. Er war, als man ihn aufhob, bereits eine
Weile Stenang hatz nach einer Stunde. Für die beiden Ver-
letzten besteht keine Gefahr.

Zigeuner als Einbrecher und Wilddiebe.

Schmaladen, 10. Mai. Im benachbarten Grundsch
wästen in der letzten Nacht Zigeuner bei dem Gasmist und Hülger-
meister Müller einen Einbruch. Sie raubten die unteren Räume
des Hauses vollständig aus, nahmen außer Kleidergehäusen, Hüt-
en, Schuhen, Revolver, Schmuckstücken, überhaupt alles, was ihnen
in die Hände fiel, mit. Der Besitzer, der im oberen Stockwerk
schief, wurde von dem Einbruch nichts gewahr.
Einen Zusammenstoß mit Zigeunern hatten fast um die gleiche
Zeit, wo der Einbruch ausgeführt wurde, drei hiesige Jäger im
Petersgrund bei Grundsch. Sie befanden sich auf dem Anstand,
als plötzlich mehrere Schüsse auf sie abgegeben wurden. Diese
kamen aus dem Zigeunerlager; die Jäger erwiderten das Feuer
und es wurden etwa 100 Schüsse gewechselt. Schließlich
zogen sich die Jäger zurück. Am Morgen fand man das ver-
lassene Zigeunerlager, in dem die Bande einige Stücke der ge-
stohlenen Sachen zurückgelassen hatte. Die Gendarmerte und
Polizei wurde benachrichtigt und sie nahmen die Spur der
Zigeuner auf. Man nimmt an, daß die Truppe sich im Walde
versteht hält oder in das Meininger Gebiet entwichen ist. Die
angrenzenden Kreisbehörden sind in Kenntnis gesetzt worden,
um die Zigeuner anzuhalten.

Bäderfest.

Magdeburg, 10. Mai. In der gestern abend im „Sachsen-
hof“ abgehaltenen Versammlung von sozialdemokratischen Bäder-
festen wurde der Ausstand mit großer Mehrheit beschlossen; er
hat heute begonnen.

Im Streit erschossen.

Widau, 11. Mai. Heute vormittag gerieten in einem
hiesigen Restaurant der 22jährige Arbeiter Liebertsch und der
Chauffeur Bertram in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf
Liebertsch letzteren mit einem Messer bedrohte, Bertram zog,
um ihn einzuschüchtern, einen Revolver aus der Tasche, ohne zu
wissen, daß er geladen war, legte auf Liebertsch an und
drückte ab. Dieser stürzte, von einer Kugel getroffen, zu Boden.
Der Bertram dies sah, richtete er den Revolver gegen sich selbst

und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. Liebertsch, dem
die Kugel die Lunge durchbohrt hat, wurde schwerverletzt in das
Krankenhaus gebracht.

Wetzin, 12. Mai. (Selbstmord.) Sonnabend abend
zwischen 8 und 9 Uhr wurde der Rentier Otto Höger in seiner
Wohnung erhängt aufgefunden. Krankeitt soll die Veranlassung
zur Tat gewesen sein.

Könnern, 11. Mai. (Ein roter Bursche.) Allzu
despotisch, nämlich in total bestmöglichen Arbeitsmittel mit
geschwärmtem Gesicht, ungelüftet und mit schmutzigen Händen er-
schien der Arbeiter August Peter von hier vor Gericht. Dieses
schmutzigen Ausganges wegen nahm das Schöffengericht den An-
geklagten, der bei seiner Vernehmung laut lachte, in eine sofort
zu vollstreckende Ordnungstrafe von 24 Stunden. Peter ist an-
geklagt, am 20. Januar den Lehrer Schreiber hier in der Schule
wörtlich und tätlich beleidigt zu haben. Er wollte seine Tochter,
die mit einigen anderen Kindern nachhinken mußte, aus der Schule
wegholen und benahm sich dabei äußerst lässig. Beim Weggehen
sah er den Lehrer Joger mit dem Ellbogen und holte zum
Schlagen aus. Wegen Hausfriedensbruchs und wörtlicher und
tätlicher Beleidigung wurde B., der bereits 7mal vorbestraft ist,
zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Benitzode a. S., 10. Mai. (Unglücksfall.) Ein sehr
bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Rangierbahnhof
der Harzquerbahn unter den Zehnen. Dem Hilfsweichensteller
Koch wurde beim Zusammenstoß zweier Güterwagen durch die
Puffer der Kopf eingedrückt. Er war sofort tot. Koch ist ver-
heiratet und Vater von 2 Kindern.

Erst, 10. Mai. (In der Notwehr erschossen.)
Der Gendarmereichmeister Range in Ermsleben (Brandris
Erst), der in der Nacht zum 9. April dem auf ihn mit dem
eifernen Messer eindringenden Knacht Engelbrecht mit dem Dienst-
revolver einen tödlichen Schuß in die Brust beibrachte hatte,
hatte gegen sich die Einleitung eines kriegsgerichtlichen Ver-
fahrens beantragt. Wie wir hören, ist dieses Verfahren durch
Beschluss des Gerichts der 7. Division in Magdeburg, der die
Gendarmerte der Provinz Sachsen kriegsgerichtlich unterstellt, ein-
gestellt worden. Die Unterlegung des Tatbestandes hat ergeben,
daß Wachmeister Lange sich in rechtmäßiger Ausübung seines
Amtes befand und in Notwehr handelte.

Leipzig, 11. Mai. (Ein Massengrab von der Leip-
ziger Böllerschlag.) In der Denkmalsallee zu Leipzig
sah man bei Ausgrabungsarbeiten zum Altersheim auf ein
Massengrab, das von der Wölfschlag herührt. Man fand
darin die Gebeine von sieben Kriegern, die in zwei Schichten
übereinander lagen, dazu einen sehr gut erhaltenen Schädel,
außerdem eine Medaille in einem ziemlich zerfallenen Etui und
eine Menge Knöpfe, die die Regimentsnummer 14 tragen. Die
Gebeine werden eingestuft und auf dem Leipziger Friedhof
bestattet.

Vermischtes.

Große Hitze in Frankreich und Spanien.

S Paris, 12. Mai. Aus allen Landesteilen kommen Be-
richte über außerordentlich hohe Sommererliche
Temperatur, wie sie noch niemals im Mai zu verzeich-
nen war. Gegen mittag wurden gestern in Paris 28 Grad
festgestellt.

S Paris, 13. Mai. Der gestrige Tag zeichnete sich durch
große Hitze aus. Nachmittags zeigte das Thermometer ver-
einzelt 32,6 Grad, wodurch die Normtemperatur um 14
Grad überschritten wurde. Seit dem Jahre 1886 ist eine
solche Temperatur wie in diesem Jahre nicht festgelegt
worden.

Cerbere, 12. Mai. Nach einer Feststellung der inter-
nationalen Wetterstation erreichte das Thermometer gestern
eine Höhe von 38 Grad. Mehrere Personen sind einem
Sonnenstich erlegen. Die Behörden von Barcelona haben
infolge der außerordentlich großen Hitze energische Maß-
nahmen angeordnet, um den Gesundheitszustand der Stadt zu
gewährleisten. Man befürchtet den Ausbruch von
Epidemien, besonders das Auftreten der Cholera. Eine
Anzahl verdächtige Fälle sind bereits vorgekommen; die Er-
krankten wurden sofort isoliert.

Neuer Winter.

Petersburg, 12. Mai. In verschiedenen Gegenden Rus-
lands sind starke Schneefälle zu verzeichnen, die
Temperatur ist auf 6 Grad unter Null gesunken.
Auf der Smolensbahn blieb ein Zug sechs Stunden lang im
Schnee stehen.

Die Lage am Mississippi.

Newport, 12. Mai.

New-Orleans hat eine Schreckensnacht durchgemacht.
Alle männlichen Bewohner der Stadt arbeiteten die ganze Nacht,
um Deichbrüche zu verhüten. Heftiger Sturm, der von Regen
begleitet war, trieb das Wasser über die Deiche. Straßen und
Keller wurden überschwemmt. Der Morgen brachte Sonnenschein.

Man hofft, daß das schlimmste nun vorüber ist. Im Missis-
sippidelta breitet sich das Wasser fortwährend aus und vergrößert
noch den ungeheuren Schaden.

Verhaftung Garniers in Berlin?

Aus Berlin wird uns unterm 12. Mai gemeldet: Gestern
nachmittag lief bei der hiesigen Kriminalpolizei die Nachricht
ein, daß sich der bisher verhaftete geachtete Pariser Papa's
Garnier in Berlin aufhalte. Als Wohnung wurde eine
vornehme Pension in der Potsdamerstraße angegeben. Die
Kriminalpolizei setzte anfangs Zweifel in die Meldung, entließ
sich aber schließlich doch, der Sache auf die Spur zu gehen. Gegen
8 Uhr abends tauchte der Gesuchte vor einem Kriminalgraphen-
theater auf. Ein Kommissar und vier Kriminalbeamte begaben
sich in die Nähe des Einganges und griffen zu, als der Ver-
dächtige ein Billett lösen wollte. Nach anfänglichem Widerstand
ließ er sich in ein bereitgehaltenes Automobil schaffen und zum
Polizeipräsidium bringen. Bei dem Verhör gab der Verdächtige
an, daß er geborener Deutscher sei, aber längere Zeit in Paris
gelebt habe. Mit dem geluchten Papen will er nichts zu tun
haben. Verdächtig ist, daß der Mann eine geladene Browning-
pistole bei sich trug und dem Papen Garnier außerordentlich
ähnelt. Er wurde in Haft behalten und soll heute weiter ver-
nommen werden.

Dampfeszusammenstoß.

London, 13. Mai. Der Zusammenstoß zwischen dem
Dampfer „Dom Benita“ und dem Kreuzer „London“ war
ein sehr ernst. Der „Dom Benita“ erlitt ein großes Led
unter der Schiffsklinie. Es sollen sich bereits zwölf Fuß
Wasser im Schiffsraum befinden. Ein Schleppdampfer ist
an Ort und Stelle. Es wird versucht, das Wasser auszu-
pumpen. Der Zusammenstoß fand bei nebligem Wetter statt.

Wilderstreit.

Dresden, 13. Mai. Die Wälder sind in eine Streit-
bewegung eingetreten, die sich besonders gegen die Ge-
sploßentzeit richtet, im Weitzerhaus Koft und Logis nehmer
zu müssen.

Aus Marokko.

S Paris, 13. Mai. „Reit Parthen“ meldet aus Oran:
Sier eingetroffenen Meldungen aus Taurit zufolge kam es
gestern zwischen einer marokkanischen Garde und den fran-
zösischen Truppen zu einem Gefecht, das schwere Verluste auf
beiden Seiten veranlaßte. General Mir, der nach Fran-
kreich kommandiert ist, um den Generalresidenten Khattab bei
seiner Ankunft in Marokko zu begrüßen, hat von General Girardot
den Befehl erhalten, zurückzutreten.

Fünfehn Bauerngüter niedergebrannt. In dem Dorfe
Ghisowitz in Böhmen sind fünfzehn Bauernanwesen abge-
brannt. Das Feuer wurde durch eine alte Frau verursacht, die
eine brennende Kerze in ein Federbett fallen ließ. Der Schaden
ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Feuer in einem Fintelhause. In der Landesfindelanstalt
Frag brach Sonnabend abend im Dachstuhl Feuer aus, das rasch
gefährdende Dimensionen annahm. Es gelang jedoch, sämt-
liche 135 Fintelkinder, sowie die gleiche Anzahl Ammen zu
retten, wobei es zu aufregenden Szenen kam. Die Feuerweh
vermochte den Brand auf den Dachstuhl zu beschränken und die
Flammen zu löschen.

Großfeuer. Am Düsseldorf Hofen sind am Freitag
die Wälder und das Lager der Bergischen Raffineriewerke nieder-
gebrannt. Mit 17 Schlauchleitungen und dem Hakenlöschdampfer
wurde der Brand bekämpft, der, wie man vermutet, durch Selbst-
entzündung entstanden ist. Der Schaden beträgt etwa 400 000
Mark. — In Brüggen (Bez. Düsseldorf) ist die Holzspiel-
fabrik von Leonhard Coppes niedergebrannt. Der Schaden be-
trägt sich auf 120 000 Mark.

Eiserhüttenbrand. In Frankfurt a. M. im Frankens-
teiner Hof, wo die Stadt die Obdachlosen untergebracht hat,
verlegte gestern ein 26jähriger Tagelöhner eine 27jährige
Frau nach einer Eiserhütten durch Dolchstiche schwer am
Hals. Der Täter wurde verhaftet, während die Frau ins
Krankenhaus gebracht wurde. Ihre fünf Kinder blieben im
Hof.

Autounglück. Sonntag mittag trug sich auf der Chaussee
von Heinsberg in der Markt nach Gransee ein verhängnis-
volles Automobilunglück zu. Der von dem 27jährigen Ingenieur
Eugen Peensgen gesteuerte Kraftwagen fuhr gegen einen
Chauffeur und überfuhr ihn. Die Insassen wurden aus dem
Wagen geschleudert. Der Besitzer und der Chauffeur des Autos
waren sofort tot. Der Waffner Albert Peensgen kam mit
leichten Verletzungen davon, eine mitfahrende Dame wurde
schwer verletzt.

Innsbruck vom deutschen Verkehr abgeschlossen. Infolge des
Regenwetters sind die Pässe Tirols wieder gestiegen. Freitag
gingen mehrere Wollendämme nieder, die Gebirgsflüsse sind wieder
über die Ufer getreten und richteten große Verheerungen an.
Innsbruck ist infolge Betriebsstörung auf der Strecke Innsbruck-
Kufstein vom Verkehr mit Deutschland abgeschnitten. Die Ber-
lin-Tal-Stationen müssen von München über Salzburg und
Wilschhofen geleitet werden.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel:
Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten:
Karl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin
Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth.
Druck und Verlag von Otto Sibel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —
einfachsteils Unterhaltungsblatt.

Weisse Wasch-Blusen u. Kleider.

Grosse Auswahl in Voile u. Batist mit Stickerzi- u. Klöppeleinsätzen in allen Preislagen.

Spachtelkragen, Jabots u. Gürtel in neuen Fassons!

Bruno Freytag, Halle a. S., Leipzigerstr. 100.

Wahalla-Theater

Direktor & Bucher: Paul Richter.

Kolossal-Erfolg!

Der „schöne“ Wilhelm“ Hartstein

in der Hauptrolle. Lachen! Lachen!

Hierzu das glänzende Varieté-Programm. Anfang 8^U Uhr. Tageskasse 10-1^Uh, 4-6 Uhr geöffnet.

„Rabeninsel“.

Etablissement Kurzhals.

Morgen Dienstag, den 14. cr., nachmittags um 3^Uh, ab. 4789

Grosses Militärkonzert,

ausgeführt v. Trompetenkorps des Wlad. Feldart. Reg. Nr. 75. Befehl. Leitung Herr Ruffmeier Steuer. Programm 15-3

Bergschenke.

Morgen Dienstag, den 14. 5. 1912, nachmittags 4 Uhr

Extra-Konzert,

ausgeführt v. der Kapelle des Fft.-Regts. Generalstabsmusikdirektor Graf Blumenthal unter Leitung des Königl. Obermusikleiters Herrn H. Ritter.

Eintritt 35 Pfg. inkl. Steuer. Karten gültig. Paul Scheyke.

Etablissement Saalschlossbrauerei.

Erholungsstätte ersten Ranges. Herrlichster Restaurationspark, Festzelt.

Diners, Soupers,

vorzögl. Kaffee

Biere: Rauchfuss Goldholl, Franziskaner Leitbräu, alkoholfreie Getränke.

Elite-Konzerte

der Kapelle des Fft.-Regiments Nr. 36. F. Winkler.

Einladung zur Zeichnung

auf

M. 1500000

4 1/2% ige, an erster Stelle hypothekarisch sichergestellt, zu 102% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen

der

Vereinigten Gantschlauch- und Gummiwaren-Fabriken zu Gotha

Aktiengesellschaft, Gotha

eingeteilt in

Teilschuldverschreibungen Lit. A. zu M. 500 und Lit. B. zu M. 1000.

Die Anleihe ist auf dem Grundbesitz in Horeslitz, Arnstadt, Angershausen-Oberndorf, Neustadt, Kreis Magdeburg und Frankfurt a. M.-Niederrad nebst den darauf befindlichen Anlagen im Gesamtwert von M. 3.140.325 erstellt eingetragene; ausgeschlossen von der Belastung sind die Grundstücke in Gotha und Dresden-Lobtau nebst Anlagen im Wert von M. 333.000.

Die Privatbank zu Gotha hat das Amt eines Grundbesitzverwalters für die Inhaber der Teilschuldverschreibungen in Gemessnis des § 1189 B. G. B. übernommen und sind die Teilschuldverschreibungen mit dem Blankokontossement der Privatbank zu Gotha versehen.

Die Tilgung der Anleihe erfolgt planmässig vom 2. Januar 1918 ab und darf vor dem 2. Januar 1920 nicht verzinst werden. Die Zinsscheine sind ausgelagert beständig getragenen Teilschuldverschreibungen werden ausser bei der Hauptkass der Gesellschaft in Gotha auch bei der Direktion der Privatbank zu Gotha und deren Filialen in Leipzig, Erfurt, Weimar, Arnstadt, Mühlhausen i. Thür., sowie in Berlin bei der Deutschen Bank und ihren Filialen Dresden und Leipzig und bei dem Bankhause Arons & Walter in Berlin eingelöst. Die Ausreichung einer weiteren Reihe von Zinsscheinen mit zugehöriger Erneuerungsschein erfolgt kosten- und teilschuldnerfrei bei den Zahlstellen.

Die Aktiengesellschaft Vereinigte Gantschlauch- und Gummiwaren-Fabriken mit dem Sitze in Gotha ist am 8. Oktober 1893 errichtet worden. Später erhielt die Firma den Zusatz „Gotha Aktiengesellschaft“. Derselbe ist berechtigt, in anderen Orten Zweigdarstellungen zu errichten, zurzeit bestehen solche in Horeslitz, Arnstadt,

Dresden-Lobtau, Magdeburg und Frankfurt a. M.-Niederrad; letztere ist im Jahre 1911 erst erworben und neu eingerichtet worden.

Zweck der Gesellschaft ist die Fabrikation von Gantschlauch, Gummiwaren und Riemen aus Leder und Geweben, sowie von verwandten Artikeln.

Die Dividenden betragen in den Geschäftsjahren 1908 7^U auf M. 1.300.000, 1909 14^U auf 1.910.15^U auf M. 2.200.000 und 1911 15^U auf M. 2.200.000 und 4^U auf M. 800.000 neue Aktien.

Die Gesellschaft fabrikt: Roh- und innen gummierte Schlauchgewebe aus Hanf, Flachs, Baumwoll- oder Rammegarn hauptsächlich für Feuerwehrröhren, sowie technische Gummiwaren, Riemen aus Leder und Geweben, Pneumatik für Fahrräder und Motorabzweige, Gummispielschläuche und Gummisitzes.

Die Gesellschaft beschäftigt ca. 1005 Arbeiter und Beamte.

Das Maschinenkonto umfasst ausser den erforderlichen Spezialmaschinen zur Herstellung der Fabrikate eine Dampfkesselanlage von 17 Dampfkesseln mit zusammen 175,92 Quadratmetern Heizfläche, Ferner 13 Dampfmaschinen mit rund 1470 Pferdekraften.

Die Fabriken sind zurzeit gut beschäftigt. Der Mehrumsatz vom 1. Januar bis zum 31. März d. J. gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres beträgt rund M. 410.000.

Von obiger Anleihe legen wir unter nachstehenden Bedingungen

M. 1500000

zur Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet statt

am 18. Mai 1912

in Gotha bei der Direktion der Privatbank zu Gotha, Leipzig Privatbank zu Gotha Filiale Leipzig, Erfurt, Weimar, Arnstadt, Mühlhausen i. Thür., Berlin, den Herren Arons & Walter, Dresden, Leipzig der Deutschen Bank Filiale Dresden, Leipzig

3. Die Zuteilung ist dem Ermessen jeder Zeichnungsstelle vorbehalten und wird den Zeichnern sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Mitteilung bekanntgegeben.

4. Die Abnahme der zugewiesenen Stücke hat vom 20. Mai bis 26. Juni d. J. einschliesslich gegen Zahlung des Preises zu erfolgen.

5. Bis zur Herstellung der definitiven Stücke werden seitens der Privatbank zu Gotha Interimsscheine ausgegeben.

100% / 0

abzüglich 4 1/2% Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis zum 30. Juni 1912. Der Schlusschein stempelt bis vom Zeichner zu tragen.

Gotha, im Mai 1912. Direction der Privatbank zu Gotha.

wird auch an Anfänger erteilt in der Grundschule

des **Bruno Heydrich** schon

Konservatoriums

Gütchestr. 20, Klavier, Violin, Cello 8 Mk. Gesang monatlich 12 Mk. Geschwister Ermässigung. Anmeldungen jederzeit.

Bad Wittekind.

Dienstag, den 14. Mai nachm. 3^U Uhr

Kur-Konzert

ausgeführt vom Stadttheater-Orchester (Kapellmeister Alfred Gismann). Eintritt gratis von 10 bis 12 Uhr. 3-5 einjähr. Militärsküler.

Tonbild-Bühne.

Nur noch heute u. morgen

Der Kampf mit dem Automobil-Äpachen

Sonnet in Paris, sowie die neuesten Sensationsdramen.

z. B. a. S. - Dienstag, d. 14ten d. M. A. in 1 & Wahl

Hängematten

für jedes Körpergewicht passend.

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Kavalier-Hofenträger St. Berlin 2 I.

Stadt-Theater

in Halle a. S. Fernruf 181.

Direkt.: Geh. Hofrat H. Richards

Dienstag, den 14. Mai: 20. Vorstellung im Abonnement. 2. Viertel. Benefiz für die Raffinesin Emma Kästner.

Der Hüttenbesitzer

(Le Maître de Forges). Schauspiel in 4 Akten v. Georges Ohnet. Spielleitung: Oberregisseur Karl Schölling.

Personen: Marquis v. Beauville, Eise Schöffler, Octave, Billy Braune, Claire, W. Schioma, deren Kinder. Baron v. Beignon & Gammes. Baronin von Beignon, Friedr. Marquis, Karl Selting, Philippe Derlay, Hans Hofet, Suzanne, dessen Schwester, Zimmermann, Sergej v. Wladim. Reife der Marquis, Reinecke, Alois, Albin, dessen Tochter, Hedwig, Roter, Der General, Der Bedient, Robert, Dr. Serpian, Jean, Brigitte, im Diensten der Marquis, Ein Arbeiter, Ein Diener, im Hause Derbians. Nach dem 2. Akt längere Pause. Anf. 8 Uhr.

Wittwoch, den 15. Mai abends 8 Uhr: 21. Vorstellung im Abonnement. 3. Viertel. Schillerfestspiele. 1.10 an der Tages- und Abendkasse. Zum letzten Male: Der Widerspenstigen Zähmung. Stückspiel in 4 Akten von William Shakspeare.

Im Weinhaus Broskowski reichhaltige Auswahl ausserordentl. Delikatessen, zu sehr mässigen Preisen.

Passage-Theater. Lichtspielhaus. - Halle, Leipzigerstr. 88 - Programm-Wechsel jeden Mittwoch und Sonnabend. Beginn der Vorstellungen: Wochentags präzis 4 Uhr. Sonn- u. Feiertags 3

Kuranstalt Hainstein Eisenach

(Wartburg gegenüb.) Jahresbetrieb. Dr. M. L. Köhler.

Abend-Vortrag Schlachtfest Fr. Thiele, Gotha-Rede 82.

Rucksäcke

für Damen, Herren und Kinder billigst.

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Kinderwagen,

fabriziert nach dem neuesten Stande, für 35 Mk. zu verkaufen Dorostentstr. 4, II.

neue Miet-Pianos

mit event. Vergütung bei späterem Kauf.

C. Rich. Ritter Leipzigerstrasse 73.

Bei Nervenleiden

als Frühkur Dr. Hagers Nervenbäder zur Auffrischung v. Blut u. Nerven. Erprobt, bewährt, anerkannt. 1/2 Liter ab 20 Mk. Zu haben in der Hauptstadt. Haupt-Depot: Löwen-Apothek am Markt.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

8.10 Uhr! 8.10 Uhr! **Stürmischer Erfolg!** Das große amerikanische Lustspiel: **Das Mädchen aus Wild-West.** Nur noch 5 Aufführungen! In Vorbereitung: „Am Thron und Weib“.

Vaterländische Festspiel-Vereinigung.

Aufführung am 14. 15. u. 16. Mai 1912, in den „Festspielen“.

In glänzender Ausstattung an Uniformen, Kostümen, Waffen usw.

„Friedrich der Grosse“.

Vaterländisches Festspiel in 2 Abteilungen u. 5 Bildern v. C. Stein.

1. Akt. Der junge Fritz: 1. Bild: Im Köhnl. 2. Bild: Rutes Tobesgang. 3. Bild: Nach der Schlacht bei Mollath. 2. Akt. Der alte Fritz: 4. Bild: In Gersdorf. 5. Bild: Der Tod Friedrichs d. Großen.

Vor Beginn der Aufführung Prolog.

Preise der Plätze:

An der Abendkasse: Operette (num.) . . . 1.50 Mk. I. Platz . . . 1.00 „ II. Platz . . . 0.80 „ III. Platz . . . 0.40 „

Im Vorverkauf bei Herrn Rich. Feinze, Bismarckstr. 10. Einlös. 1/2 8 Uhr.

Steinstr. 71 u. Herrn Gustav Pfeiffer, Bismarckstr. 10. Operette (num.) . . . 1.25 Mk. I. Platz . . . 0.80 „ II. Platz . . . 0.60 „

5 Pfg. Militärsteuer pro Platz extra.

Anfang 1/2 8 Uhr.

Freitag 1/2 5 Uhr: Schülervorstellung. Preise 40 u. 20 Pf. Die Festspielleitung.

Das Florabad

ist eröffnet.

Bad Harzburg Hotel Ludwigslust

I. B. nahe Kur- u. Bäderpark, höchstgelegen, staubfrei u. ruhig, direkt am Walde, via-a-via dem Harzberg. Sämtl. Zimm. m. Balk. u. entzückend. Aussicht. Elektr. Licht. Personenaufzug. Dampfheiz. Pens. Prosp. Fernruf 33 Du. Lynar Raspe, Hofrat.

Filter 1911 Flügel Turin Grand Prix Pianos

Fabrik Halle a. S. Gasth. Jäch. Hofmeister err. 1928

Ueber 1000 Kunden konnten wir am Freitag nicht bedienen, daher

Dienstag früh von 7 1/2 Uhr ab:

1 Waggon

Kabliau u. Schellfisch

ohne Kopf 15 Pfg. Carbonaden befreit Die Ware ist hochfein. Pfg. 25 Pfg.

„Nordsee“ Größer See Fischhandel der Welt.

Königlich Stolbergisches Gütenamt

Miltenburg fertigt als Spezialität

Gusseiserne Fenster

in allen Größen und Formen ohne Modellkostenberechnung bei billigen Preisen. Gedächtnisarbeit gegenüber dünnem und schmeißerem Fenstern anerkannt. Bei Anfragen und Preisangeben Angabe der Art der Fensteröffnungen erforderlich. - An Architekt. u. Baumeister, Eisen- oder Baumaterialien-Handlungen, Material- und Preislisten gratis.

Unser geehrte Kundendienst werden wir ebenso höflich wie bringens, die kleinen Rabatmarken gegen **klebenmarken unzutauschen**, da dieselben nur in den durch die erforderliche Anzahl von 50 Mark bestellungsweite 25 Mark vollzogenen Büchern gegen den entsprechenden Betrag von 6 Mark bestellungsweite 3 Mark einlöslich werden.

In unseren sämtlichen Filialen, den sämtlichen Geschäften der Firma F. H. Krause und bei den Kutschern sind Büchern erhältlich und sind genaue Geschäftsangelegenheiten, den Umständen der Marken zu vollziehen.

Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir angelegentlich unser, aus garantiert reinem Roggenmehl hergestelltes

wohlschmeckendes Brot.

Gebrüder Schubert,

Fernsprecher 675. Dampfbröt-Fabrik, Merseburgerstr. 102.